



Konzeption (nach § 45 SGB VIII) der Einrichtung

Wohngruppe Hauschenhof

8 Plätze | Betreuungsdichte 1:1,78

Träger: Hauschenhof GbR
Gesellschafter: Verena Block, Sebastian Lyon

Standort/Kontakt:

Reichswaldstraße 6A
47589 Uedem

☎ 02825-371

✉ verena.block@hauschenhof.de

✉ info@hauschenhof.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns.....	2-3
2. Der Hauschenhof.....	4-10
2.1. Gruppengröße & Betreuungsschlüssel.....	4
2.2. Das Wohnhaus.....	4-6
2.3. Das Leben auf dem Bauernhof.....	6-7
2.4. Ziele.....	8-9
2.5. Infrastruktur trotz Landleben.....	9-10
3. Zielgruppe.....	11-17
3.1. Für wen?.....	11
3.2. Für wen nicht: Ausschlusskriterien.....	12
3.3. Partizipation - Nur mit euch!.....	12-14
3.4. Beschwerdeverfahren.....	15 -17
4. Pädagogische Ausrichtung.....	17-23
4.1. Förderung.....	17-18
4.2. Sexualpädagogik.....	18-19
4.3. Gesundheitliche Für- und Vorsorge.....	19
4.4. Tagesstruktur.....	20-21
4.5. Herkunftsfamilie.....	21-22
4.6. Aufnahmeablauf.....	22-23
4.7. Zusatzleistung.....	23
5. Personelle Ressourcen.....	23-25
5.1. Pädagogische Leitung.....	23
5.2. Die Trägerschaft.....	23-24
5.3. Teamvision/ Fachaufsicht.....	24-25
5.4. Organigramm.....	25
6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	26-27

1. Wir über uns

Was sind die Leitgedanken, dass man einen bestehenden Bauernhof mit großem Aufwand, Zeit und Geld umbauen möchte, um Kinder- und Jugendlichen eine neue Möglichkeit des Lebens zu geben? Eine berechtigte und interessante Frage. Aber die Antwort liegt ganz klar auf der Hand: Der Glaube an die Kraft und die Möglichkeiten, die ein Bauernhof und das Landleben für Kinder- und Jugendliche bietet. Tiere, Natur und das Erlebnis auf dem Hof, gekoppelt an einem Gemeinschafts- und Dazugehörigkeitsgefühl, ebnen einen Weg zur Selbständigkeit, Selbstsicherheit und Eigenverantwortung!

Der benannte Bauernhof wird Hauschenhof genannt und befindet sich im Kreis Kleve/ Gemeinde Uedem/ Ortsteil Uedemerbruch, nahe dem Tüschchen- und Hochwald. Er gehört zum privaten Besitz der Familie Lyon. Die beiden Gesellschafter Frau Verena Block, geb. Beckers (Leitung) und Herr Sebastian Lyon (Eigentümer und Bewohner des Hofgeländes) haben die Hauschenhof GbR 2018 gegründet, um die Einrichtung „Wohngruppe Hauschenhof“ zu betreiben.

Die Heimerziehung erfolgt nach § 27 in Verbindung mit § 34 SGB VIII und ist auf eine mittel- bis längerfristige Unterbringung ausgerichtet, falls nötig bis zur Verselbstständigung.

Für die Umsetzung des Konzeptes verfolgen wir nachfolgendes Leitbild, welches den Kindern- und Jugendlichen, gemeinsam mit dem aufgebauten pädagogischen Team, in der alltäglichen Arbeit mit Natürlichkeit und Überzeugung vorgelebt wird. Dabei nehmen wir gemeinsam eine Vorbildfunktion ein, an der sich die Bewohner orientieren können:

Wir treten den Kindern- und Jugendlichen wertfrei, akzeptierend, kongruent und wertschätzend gegenüber. Die Kinder haben sich selber so nicht gemacht, sondern wurden durch Erziehung, Lebensumstände, Schicksalsschläge und die Gesellschaft geprägt. Sich dies immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, um erneut diplomatisch den Alltag gemeinsam bewältigen zu können, steht für uns zentral. Es ist uns wichtig, eine Beziehung zu den Kindern- und Jugendlichen aufzubauen, denn nur so kann Vertrauen, Ehrlichkeit und Motivation gefördert

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

werden. Dabei möchten wir den Blick auf die Ressourcen und Stärken der Bewohner lenken, um die Resilienzfaktoren (neu) aufzubauen. Ganz gemäß nach der Selbstfindung.

Wir sind davon überzeugt, dass ein jeder Menschentwicklungsfähig und entwicklungsbedürftig ist und verfolgen damit den humanistischen Ansatz. Hier möchten wir eine begleitende Rolle einnehmen, angepasst an den Möglichkeiten der Bewohner. Es gilt stets „Die Hilfe zur Selbsthilfe!“. Das bedeutet für uns und das gemeinschaftliche Leben, dass jeder in seinem Ermessen und Möglichkeiten agiert und sich weiterentwickelt. Ein jeder Bewohner entscheidet unter Berücksichtigung der Gruppenregeln mit, ob und wie er auf dem Hauschenhof leben möchte.

Zudem spielt die Schulung der Eigenverantwortung für uns eine große Rolle. Dabei soll das Bewusstsein über Recht & Unrecht, Achtung vor fremden Eigentum, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit in einer Gemeinschaft gefördert werden. Hierbei wird angestrebt, die eigene Selbstwirksamkeit zu entfachen und der Verantwortung für das eigene Leben motiviert und selbstsicher gegenüberzutreten.

Wir stehen jeder Religion, Sexualität und persönlichem Glauben offen gegenüber. Hier möchten wir uns gegenüber den Kindern- und Jugendlichen tolerant zeigen.

Die Hauschenhof GbR ist Mitglied im VPK-Landesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. in Nordrhein-Westfalen.



Frau Verena Block, geb. Beckers



Herr Sebastian Lyon

2. Der Hauschenhof

“Nichts kommt dem Landleben gleich. Es vermittelt mehr echte Freuden als irgendeine andere Lebensweise.”

(Zitat Katherine Mansfield – neuseeländische Schriftstellerin)



2.1. Gruppengröße & Betreuungsschlüssel

Es stehen acht stationäre Plätze für Jungs in der Regel ab dem 10. Lebensjahr zur Verfügung. Die jungen Menschen werden mit einem Betreuungsschlüssel von 1:1,78, also insgesamt 4,5 Fachkräften im Schichtdienst rund um die Uhr begleitet, unterstützt und beaufsichtigt.

Ziel ist eine auf längere Zeit angelegte Lebensform zu gründen, um die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten. Wir möchten eine kleine Wohngruppe gründen, in der Werte einer Gemeinschaft vorgelebt werden.

2.2. Das Wohnhaus

Das Wohnhaus bildet eine eigenständige und abgetrennte Einheit zum Rest des Hofes. Das besondere besteht in dem Leben in einer Mehrgenerationengemeinschaft. Dies bedeutet, dass das komplette Anwesen ein Zuhause der Familie Lyon (Großvater, Kinder mit Lebenspartnern & Enkelkinder) und den Bewohnern der Wohngruppe ist. So treffen mehrere Generationen aufeinander, die aber durch die räumlichen Strukturen voneinander getrennt leben. Somit ist das Konzept der Wohngruppe ein eigener Bereich/ Trakt im Wohnhaus. So hat ein jeder die Wahl und das Recht auf ein Zusammenkommen, aber auch das Einfordern der nötigen Privatsphäre.

Jeder Bewohner bezieht ein Einzelzimmer (verteilt im Erdgeschoss wie Obergeschoss), welches er nach eigenen Vorstellungen einrichten kann

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

(Grundmöbelstücke wie Bett, Schrank & Schreibtisch existieren). In diesen Räumen gilt die Wahrung der Privatsphäre und Möglichkeit sich aus der Gemeinschaft zurückzuziehen, um in seinen eigenen vier Wänden Kraft und Energie zu tanken. Jedes Zimmer hat wichtige Anschlüsse (wie LAN & TV), die durch eine Außenstelle eingestellt werden können.

Insgesamt drei Dusch- bzw. eine Bademöglichkeit stehen den Bewohnern zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung. Hinzu kommen fünf Toilettenmöglichkeiten.

Um die Gemeinschaft zu fördern und Raum fürs Zusammensein zu bieten, bildet der offene Koch-, Ess-, und Wohnbereich einen wichtigen und zentralen Punkt. Hier werden gemeinsame Rituale (z.B. Frühstück, Mittag- und Abendessen) gepflegt. So startet und beendet die Gruppe den Tag gemeinsam. An einer großen und langen Tafel im Essbereich können alle Platz finden. Dieser bildet den zentralen Punkt zum Austausch, spielen und gemeinsamen diskutieren. Unter der Woche werden die Bewohner durch die Hauswirtschaftskraft (warme Mahlzeit) versorgt. Am Wochenende sorgt die Gemeinschaft in Begleitung selber für das leibliche Wohl in der geräumigen Küche.

Der Wohnbereich bietet genügend Platz. Dabei sorgt der Kamin für eine gemütliche Atmosphäre. Hier kann die Gruppe gemeinsam den Tag abschließen und zur Ruhe kommen. Zudem können hier am Wochenende gemeinsame Abende gestaltet werden. Hinzu kommt ein PC-System, welches zur Nutzung zur Verfügung steht.

Es gibt einen abschließbaren Hauswirtschaftsraum, der mit Vorratsschränken und Kühl- und Gefrierschränken ausgestattet ist. Zudem steht eine Waschecke im Flurbereich zur zentralen Nutzung mit zwei Waschmaschinen sowie einem Wäschetrockner zur Verfügung.

Im Außenbereich befindet sich eine Terrasse mit separatem Gartenbereich.

Für das Team steht ein großzügiger Büroraum im Erdgeschoss (zentral gelegen) zur Verfügung. Hier kann das pädagogische Team die Verwaltungsarbeiten umsetzen und Teamsitzungen, sowie Gespräche mit Externen führen. Ein Bett

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

dient als Schlafmöglichkeit der nachtschicht habenden Fachkraft. Zudem kann das pädagogische Personal auf ein eigenes vollausgestattetes- und behindertengerechtes Badezimmer zurückgreifen.

Die pädagogische Leitung greift auf ein eigenes Büro im Obergeschoss zurück und ist damit in der Wohngruppe präsent.

2.3. Das Leben auf dem Bauernhof

Das Leben auf dem „Hauschenhof“ kennzeichnet sich durch ein Zusammenspiel aus Natur, Tier und Erlebnis. Hier spielt der Außenbereich eine große Rolle, der durch die Wohngruppe uneingeschränkt genutzt wird:

- Nutzgarten zum eigenen Anbau und Verwertung
- Große Obstbaumwiese
- Naturpfad
- Spielplatz zum Austoben mit Trampolin und Spielgerüst
- Außengehege der Tiere (Pferde, Ponys, Esel, Ziegen, Alpaka, Schweine, Hühner, Gänse, Kaninchen und Meerschweinchen)
- Reithalle mit Pferdeställen und geschützter Reitfläche
- Wiesen & Weiden (2,5 ha)
- Freizeitraum/ Spielhalle im Innenbereich
- Erlebnispädagogischer Bereich (nur mit Aufsicht zu benutzen)

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof



Obstbäume



Nutzgarten mit eigenem Anbau



Gehege der Tiere: Ponys, Alpaka, Ziegen, Pferde, Hühner und Gänse

2.4. Ziele

In unserer pädagogischen Ausrichtung verfolgen wir neun Grundziele:

1. Lernen in einer Gemeinschaft zu leben – Ich bin Teil eines Teams!
2. Eigenverantwortung schulen – Ich bin mir der Verantwortung bewusst!
3. Konfliktlösung – Ich kann Konflikte lösen und zeige mich selbstreflektiert!
4. Selbstwirksamkeit erfahren – Ich kann etwas schaffen!
5. Selbstbildnis aufbauen – Ich bin stolz darauf wer ich bin!
6. Motivationsförderung – Ich bin motiviert & offen für Veränderung!
7. Schule & Ausbildung – Ich möchte was erreichen!
8. Zukunftsperspektiven schaffen – Ich verwirkliche meine Fähigkeiten!
9. Herkunftsfamilie – Ich habe Klarheit über meine Wurzeln!

Das Gemeinschaftsleben unter einem Dach wird durch das Mehrgenerationenhaus vorgelebt. Die Familie Lyon ist hierbei eine Stabilität, sowie bei Bedarf ein möglicher Ansprechpartner.

Ein wichtiges Ziel bildet ein Teambewusstsein zu erfahren und Teil eines Teams zu sein. Ein Team was nur so stark sein kann, wie jeder Einzelne etwas dazu beiträgt. Hier geht es unter anderem um gemeinsam aufgestellte Regeln des Zusammenlebens und sich hieran im Alltag pflichtbewusst zu halten. Das positive Erleben bei Erfolg und Verlässlichkeit. Aber auch gemeinsam zu diskutieren, wenn es in der Gemeinschaft Reibungspunkte gibt. Diplomatisch Konflikte lösen lernen!

Die tiergestützte Pädagogik unterstützt das Erlernen von Eigenverantwortung, da Tiere geduldige aber auch konsequente Erzieher sind. Sie strahlen Wärme aus, zeigen Zuneigung und geben einem das Gefühl „gebraucht“ zu werden. Da die Tiere sich nicht selber versorgen können, ist das Erlernen der Sozialkompetenzen „Zuverlässigkeit, Empathie & Hilfsbereitschaft“ automatisch gegeben.

Die Naturpädagogik hilft den Bewohnern dabei, das Wesentliche wieder schätzen zu lernen und das zu pflegen was man zum Leben braucht. Ganz gemäß dem Motto „Zurück zu den Wurzeln“. Die Sinneswahrnehmung und

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Interessen außerhalb des Medienkonsums werden wieder/ neu entdeckt. Aber auch über die Medien in die Natur gehen und hier gemeinsame Erlebnisse durch zum Beispiel Geocaching zu erleben, gehört dazu. Wir sehen hierbei das Außengelände als motivationsfördernd, da es einlädt zum Spielen, Austoben, Entdecken und Ausprobieren. Hier können sich die Bewohner selber beschäftigen und fördern.

Durch Integration und Wertschätzung den angehenden Erwachsenen Zukunftsperspektiven schaffen. Hier den Weg wieder neu finden und eigene Interessen, Neigungen und Fähigkeiten bewusst machen, um ein Teil der Gesellschaft zu sein und ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Die Erlebnispädagogik nutzen, um sich mit den eigenen Grenzen, Ängsten und sozialen Stärken/ Schwächen auseinanderzusetzen, ganz gemäß der Fragestellung: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich noch lernen? Das Gefühl entwickeln, selbstwirksam zu sein und mit den eigenen Händen und Verstand etwas zu erreichen. Zudem wird mit Hilfe der Erlebnispädagogik gelernt sich in einem Team zu bewegen, die eigene Rolle in diesem zu finden, sowie Fertigkeiten von Ehrlichkeit, Vertrauen und Kommunikation zu erlernen.

2.5. Infrastruktur trotz Landleben

Trotz der ländlichen und abgeschiedenen Lage, bietet der Standort des Hauschenhofes viele Vorteile. So befinden sich die Nachbargemeinden Xanten (Zuganschlußverbindung) und Sonsbeck in ca. 7-10 km Entfernung und können mit dem Fahrrad, oder Bus erreicht werden. Die nächste Autobahnauffahrt (zur A57), um beispielsweise in das Ruhgebiet (Duisburg, Essen, Köln) zu gelangen, ist lediglich ca. fünf Autominuten entfernt. Zudem können die Bewohner auf den Bürgerbus der Gemeinde Uedem/ Sonsbeck und Xanten zurückgreifen, um sich innerhalb der Orte fortzubewegen.

Die Freizeitbeschäftigungen/ Hobbys der Bewohner können ideal auch mit dem eigenen Fahrrad in Uedem, Sonsbeck oder Xanten umgesetzt werden. Hier gibt

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

es eine ausreichende Auswahl an Sportvereinen, oder die mögliche Anbindung an einen Musik- oder Pfadfinderverein.

Aber auch die weiterführenden Schulen in Xanten und Sonsbeck können durch Busverbindungen erreicht werden. So kann man auf nachfolgende Schulformen zurückgreifen:

- Engelbert-Humperdinck-Förderzentrum, Förderschwerpunkte Lernen und emotionale und soziale Entwicklung
- Gemeinschaftshauptschule Xanten
- Gesamtschule Xanten-Sonsbeck
- Placidahaus Xanten Berufskolleg der Kath. Propsteigemeinde St. Viktor
- Städtisches Stiftsgymnasium
- Walter-Bader-Realschule Xanten
- Johann-Hinrich-Wichern Gemeinschaftsgrundschule

Auch die „Integra“ in Geldern, der internationale Bund in Kleve oder der Neukirchener Erziehungsverein bieten eine ideale Möglichkeit, um alternative Wege einzuschlagen. Die LVR Klinik in Bedburg-Hau bietet zudem die mögliche psychologische Anbindung der Bewohner. Zur „Integra“ und „LVR Kliniken“ bestehen bereits wichtige und verlässliche Kontakte.

Jeder Bewohner benötigt ein eigenes Fahrrad zur eigenen Fortbewegung, sowie je nach Entwicklung und Alter ein Schokoticket zur Fortbewegung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zudem gibt es einen Bus, sowie ein Dienstwagen, um in der Wohngruppe „mobil“ zu bleiben und Ausflüge, Einkäufe, Bring- und Abholdienste, Arztbesuche usw. sicher zu stellen.



3. Zielgruppe

3.1. Für wen?

Das Angebot richtet sich in der Regel an Jungen ab 10 Jahren, die aus unterschiedlichen Gründen mittel- bis langfristig nicht bei ihren Eltern leben können. Die Betreuung kann ggf. bei Bedarf über das 18. Lebensjahr hinaus (Hilfe nach §41 SGB VIII) angeboten werden, wenn dies zur Verselbstständigung notwendig ist. Das schützende Dach der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen bildet die Arbeit mit:

- fehlenden bzw. nichterlernten sozialen Kompetenzen
- Entwicklungseinschränkungen
- Fehlender Körperwahrnehmung
- Gewalt- und Missbrauchserfahrungen
- Verwahrlosung- bzw. Vernachlässigungserfahrungen
- familiärer Instabilität
- geringem Selbstwertgefühl/ Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- fehlenden Zukunftsperspektiven aufgrund von Schulverweigerung, Lernbehinderung, fehlender Förderung usw.
- Tierfreunden
- Interesse an Natur & Erlebnis
- denjenigen, die das Angebot annehmen wollen

In begründeten Einzelfällen können auch Kinder und Jugendliche mit anderen Problematiken aufgenommen werden. Dies kann individuell besprochen werden.

3.2. Für wen nicht: Ausschlusskriterien

Es gelten bei uns Ausschlusskriterien, um ein stabileres Zusammenleben für alle möglich zu machen, darunterfallen:

- Tierquäler
- Pyromanen
- pädophile Neigungen
- akute Drogen- Alkoholabhängigkeit mit fehlender Einsicht und Hilfbereitschaft
- extrem psychiatrische Problematiken (z.B. akute Suizidgefährdung)
- deutliche Fälle von Selbst- und Fremdgefährdung durch Gewalt aller Art
- schwere körperliche oder geistige Behinderung
- hochgradige Allergien gegen Tierhaar, Heu & Stroh usw.

3.3. Partizipation - Nur mit euch!

Um das Gemeinschaftsgefühl und das Leben in einem Team zu erlernen, wird der Tagesablauf gemeinsam mit den Bewohnern gestaltet. Hier gilt ein Mix aus einem vorgegebenen Rahmen, um Orientierung zu bieten und ein freies Mitgestaltungsrecht, um die Partizipation zu fördern.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

vorgegebener Rahmen	Mitgestaltungsrecht
<p>Feste Rituale</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Gemeinsame Mahlzeiten an festen Uhrzeiten ○ Am Wochenende kocht die Gruppe für sich ○ wöchentliche Hofkonferenzen um das gemeinsame Zusammenleben zu besprechen ○ Motivationsgespräche durch die pädagogische Leitung ○ Rollender Ämter- und Wäscheplan (z.B. Mülldienst, Tisch decken) für die Übernahme hauswirtschaftlicher Tätigkeiten von Montag bis Samstag in der Wohngruppe ○ Freitag nachmittags hat jeder Bewohner, sowie der diensthabende Pädagoge, die Aufgabe des gründlichen „Zimmer- und Bäderputzes“ 	<p>Feste Rituale</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Bewohner können Wünsche der Mahlzeiten hereingeben ○ Inhalte der Hofkonferenz und Motivationsgespräche werden von den Bewohnern mitgetragen
<p>Freizeitbeschäftigungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Bei Interesse und Bereitschaft, die Mitarbeit im Nutzgarten, und Tierpflege ○ Bei Interesse handwerkliche Schreinerprojekte in der 	<p>Freizeitbeschäftigung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Es können individuelle Hobbys umgesetzt werden, die durch das Personal gefördert werden ○ In Absprachen können Freunde/ Familienangehörige

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

<p>eigenen Werkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Bei Interesse wöchentliche Fitnessgruppe 	<p>zu Besuchen eingeladen werden</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Geburtstags,- Wochenende,- Ferien,- und Feiertagsmitgestaltung ○ Durch freiwillige Aufgaben, können sich zusätzliche Rechte/ ein Bonus erarbeitet werden (Belohnungssystem)
<p>Tierversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Jeder Bewohner kann die Patenschaft für ein Tier übernehmen. Ein Pflegeplan wird gemeinsam erstellt und anhand des Wochenplans visualisiert 	<p>Tierversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ein Patientier wird durch den Bewohner selbst ausgesucht
<p>Regelwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Regelwerk der Wohngruppe wird für alle Bewohner visuell zugänglich gemacht ○ Das Regelwerk beinhaltet unter anderem die Ausgangszeit, die Nachtruhe, das Rauchverbot in den Innenräumen und Ställen, das Konsumverbot von Rauschmitteln, die Mittagsruhe und die Zimmerordnung 	<p>Regelwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ In den wöchentlichen Hofkonferenzen werden die bestehenden Gruppenregeln gemeinsam evaluiert, gegebenenfalls mit den Pädagogen korrigiert, oder Neue beschlossen ○ Zudem kann die Gruppe selber Umgangsregeln festhalten, die für das Zusammenleben, auch mit den Pädagogen, verbindlich sind

3.4. Beschwerdeverfahren

Es herrscht ein Beschwerderecht. Hier geht es darum, dass jeder aktiv werden darf, wenn ihm etwas nicht passt. Das sagt das Grundgesetz zum Beschwerderecht. „Artikel 17 stellt sicher, dass sich alle Menschen zu Wort melden können, wenn sie meinen, dass etwas nicht in Ordnung ist oder verändert werden muss. Alle – übrigens auch Kinder! – haben das Recht, sich mit Beschwerden an die zuständigen staatlichen Stellen, zum Beispiel den Bürgermeister, zu wenden“. *(zitiert aus der Grundrechtefibel)*

Dies wollen wir unterschreiben und dafür ein Beschwerdeverfahren installieren, welches stetig evaluiert und damit verbessert wird. Das Wohlbefinden und die persönliche Sicherheit eines jeden uns anvertrauten Kindes/ Jugendlichen liegt uns am Herzen. Deshalb erfährt jeder Bewohner das **Recht auf Beschwerde**. Wir sind der Meinung, dass nur, wenn man ein Individuum ernst nimmt und ihm die Möglichkeit gibt sich ehrlich zu Wort zu melden, die Selbstständigkeit, das Recht auf Meinungsfreiheit und das Gefühl etwas bewirken zu können, unterstützt!

Wir möchten den Bewohnern durch verschiedene Wege eine Möglichkeit zur Beschwerde, Teilung von Sorgen und Mitteilung der persönlichen Meinung geben.

Die **Partizipation** der jungen Menschen steht für uns mit im Fokus und möchten wir durch verschiedene Aspekte umsetzen. Es ist uns wichtig, die uns anvertrauten Kinder in den Gruppenalltag miteinzubeziehen, um sie in ihrer eigenen Meinung und persönlichen Vorstellung ernst zu nehmen und damit die altersgerechte Entfaltung zu unterstützen. So können sie sich zum Beispiel ein eigenes Patentier auf dem Hofgelände aussuchen, oder die eigene Freizeitgestaltung aktiv mitbestimmen. Die Gestaltung der räumlichen Situation der Wohngruppe, sowie des eigenen Zimmers spielen für uns eine große Rolle, um ein Wohlfühlen zu ermöglichen. In Bezug auf die Vorbereitung sowie Umsetzung der Hilfeplangespräche möchten wir die uns anvertrauten Kinder aktiv mit ins Boot holen. Wir möchten sie durch einen eigenen schriftlichen Part

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

in dem Entwicklungsbericht in der Vorbereitung mit einbeziehen. Auch die Anwesenheit in dem Hilfeplangespräch sollte eine Voraussetzung sein. Im Hilfeplangespräch können Beschwerden aller Hilfebeteiligten gemeinsam miteinander besprochen werden.

Der **Hofkonferenz** wird ein weiterer wichtiger Part zugesprochen. So kommt die Gruppe einmal wöchentlich an einem festen Tag und Uhrzeit zu Tisch, um das gemeinsame Zusammenleben zu besprechen. Diese Konferenz thematisiert Tops und Flops in der Gemeinschaft, und die Aufstellung und Evaluation der gemeinsam aufgestellten Umgangsregeln und das bestehende Regelwerk.

Ein **Krisenrat** wird **individuell** installiert, um gravierendes und wiederauftretendes Fehlverhalten mit dem betroffenen Bewohner, Betreuer und pädagogischer Leitung kritisch zu besprechen. Eine **Vertrauensperson** innerhalb der Bewohner wird gewählt, der das Sprechrohr der Gruppe bildet und Interessen und Meinungen dieser vertritt. Dieser kann dann dem Krisenrat auf Wunsch beitreten. Die Vertrauensperson kann jederzeit bei der pädagogischen Leitung ein Gespräch im Sinne der Weiterentwicklung und Beschwerde einfordern.

Zudem können die Bewohner **schriftliche** und bei Bedarf auch **anonyme** (Worddokument auf Computer) Beschwerden bei der pädagogischen Leitung einreichen. Hierfür wird ein **abschließbares Postfach** an der Büroeingangstür errichtet. Diese Briefe werden vertraulich behandelt. Eine Überprüfung und Evaluation über die Umsetzbarkeit einer jeden Beschwerde wird pflichtbewusst Folge geleistet.

Hinzu führt die pädagogische Leitung regelmäßige **Motivationsgespräche** mit jedem einzelnen Bewohner, um in einer vertrauensvollen Atmosphäre das Leben in der Gemeinschaft zu reflektieren, persönliche Lernziele zu erarbeiten, Hilfeplangespräche vor- und nachzubereiten und mögliche Beschwerden vertraulich entgegenzunehmen.

Zudem hat ein jeder Bewohner das Recht eine Beschwerde **direkt** bei seinem Erziehungsberechtigten, Lehrer, oder dem zuständigen Jugendamt/ LVR-

Landesjugendamt zu erheben. Jedem Bewohner werden zudem zur externen Beschwerde die Kontaktdaten der **Ombudschaft Jugendhilfe NRW** bereitgestellt, sowie das **überregionale Hilfetelefon** (0800-2255530).

4. Pädagogische Ausrichtung

4.1. Förderung

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“

(Zitat von Arzt und Priester Francois Rabelais vor 500 Jahren)

Wir stehen den Bewohnern im Alltag fördernd, fordernd und fair gegenüber. Hierfür fokussieren wir nachfolgende pädagogische Leistungen:

- ✓ Die Bewohner werden pädagogisch aufgefangen und mit Hilfe von kreativen Methoden die Möglichkeit erhalten, an der eigenen Entwicklung zu arbeiten. Hierfür findet eine individuelle und auf den Bewohner abgestimmte pädagogische Diagnostik und Hilfebegleitung statt. Hierfür gestaltet das pädagogisch Team gemeinsam mit dem Klienten einen individuellen Methodenkoffer, abgestimmt auf die Zielsetzung des Bewohners
- ✓ Unterstützung bei Hausaufgaben und lernen für die Schule. Falls unsere eigenen Möglichkeiten hier ausgeschöpft werden, kann über Nachhilfelehrer oder Schülerhilfen nachgedacht werden (Zusatzleistung)
- ✓ Ganzheitliche Förderung der Entwicklungsbereiche - Stärken fördern und Defizite minimieren. Hierfür wird ein Netzwerksystem zur besuchten Schule, Therapiemöglichkeiten (z.B. Logopädie, Ergo- oder Physiotherapie) und mögliche Anbindung beim SPZ aufgebaut.

Hinzu kommt die Förderung durch den Umgang zu den Tieren innerhalb des Lebens auf dem Hauschenhof. Wir haben die Vision den Kindern- und Jugendlichen den Umgang mit den Tieren näher zu bringen und das auserwählte Patientier beispielsweise als Förderwerkzeug zu nutzen.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- ✓ Die Gruppe und das Dazugehörigkeitsgefühl wird unter anderem durch erlebnispädagogische Einheiten gestärkt und das WIR Gefühl maximiert. Hier wird der gesamten Gruppe (mit und ohne Betreuer) erlebnispädagogische Tage angeboten. Diese sollen das Vertrauen untereinander, Klärung von Reibungspunkten und die eigene Wahrnehmung unterstützen. Die wöchentlichen Hofkonferenzen fördern ebenfalls die Partizipation und die Schulung von sozialen Kompetenzen
- ✓ Die gesunde Ernährung und die Bewegung des eigenen Körpers spielen bei uns im Alltag eine große Rolle. Die Förderung des eigenen Bewusstseins für die Natur und ein gesundes und ausgewogenes Leben stehen dabei zentral: kochen & backen erlernen/ Anbau, Pflege und Verwertung des Nutzgartens/ Pflege der Tiere die uns etwas schenken (z.B. Hühner = Eier) / Auszeiten schaffen durch Freizeitbeschäftigungen. Ganz gemäß nach dem Motto „Mit sich und seiner Umwelt respektvoll umgehen!“ Hierfür findet sich zudem eine Fitnessgruppe einmal in der Woche zusammen. Dies soll ein freiwilliges Angebot bilden, um einen Ausgleich zu schaffen, sich zu bewegen und so an seinem Körperbewusstsein zu arbeiten
- ✓ Die Zukunftsperspektiven und die Selbstwirksamkeit wird unter anderem durch handwerkliche Schreinerprojekte gefördert. Dies ist ein freiwilliges Angebot, um gemeinsam mit einem Tischler, der die Wohngruppe aufsucht, mit den Kindern und Jugendlichen „Schreinerarbeiten“ in der eigenen Werkstatt innerhalb der Wohngruppe umzusetzen

4.2. Sexualpädagogik

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen in ihrer Pubertät begleiten und Fragen zur Sexualität, Partnerschaft und Intimität offen gegenüberreten. Dies bedeutet konkret, dass wir bei Bedarf kreative Gruppenworkshops, sowie Einzelgespräche zu diesem Thema umsetzen. Es ist

uns ein großes Anliegen, die Jugendlichen hier ernst zu nehmen und aufzuklären, damit sie einen verantwortungsbewussten Umgang entwickeln.

4.3. Gesundheitliche Für- und Vorsorge

Wie schon teilweise in den zuvor thematisierten Oberpunkten erwähnt (z.B. 2.5.) spielt das Zusammenspiel mit den örtlichen Ärzten, Psychologen und Therapeuten eine wichtige Rolle, im Sinne eines stabilen Netzwerkes. Die Bewohner greifen auf einen Hausarzt, sowie Zahnarzt in der Gemeinde Uedem/Xanten zurück. Zudem wird sich bei Bedarf und Notwendigkeit mit Therapeuten und Psychologen vernetzt, um tiefgreifende Symptomatik ärztlich und therapeutisch behandeln zu können.

Innerhalb der Aufnahmephase werden unter anderem wichtige Daten zur Erhebung der Gesundheit schriftlich durch die Sorgeberechtigten festgehalten (Aufnahmeformular, Vollmachten und Einwilligungserklärung).

Bei der Notwendigkeit der Bewohner auf die Vergabe oder Überprüfung von Medikamenten (z.B. Psychopharmaka) werden die sorgeberechtigten Personen hinzugezogen, indem sie ihre Einwilligung und Kenntnis über die Aufbewahrung und Vergabe von Medikamenten schriftlich erklären. Hier wird eine ganzheitliche Beratung der Einnahme und mögliche Nebenwirkungen erfolgen. Die Einnahme von Medikamenten soll fachärztlich begleitet und überprüft werden. Hier wird ein Zusammenspiel zwischen Bewohner, Fachpersonal, Facharzt und Sorgeberechtigten erfolgen.

Zudem wird ein adäquater Erste-Hilfe-Kasten mit Protokollsystem zur Verfügung stehen, sowie ein abschließbarer Medzinschrank für den täglichen Bedarf und sicheren Verwahrung von Psychopharmaka.

Das gesamte Personal wird in regelmäßigen Abständen (alle zwei Jahre) an Erste-Hilfekurse teilnehmen. Diese werden durch den privaten Träger gefördert und bezahlt.

4.4. Tagesstruktur

Wir geben den uns anvertrauten Kindern- und Jugendlichen im Alltag eine Struktur vor. An diese sollen sie sich langsam gewöhnen und einfinden, da wir davon ausgehen, dass sie durch ihre Vorgeschichte wenig Orientierung und Struktur erfahren haben. Unsere Vorgaben sollen den Kindern dabei helfen einen geregelten Tagesablauf nachzugehen:

- Beginn des Tages: Es ist uns wichtig, dass alle Bewohner um spätestens 7.00 Uhr ihren Tag unter der Woche beginnen. Natürlich geht dies nicht in Krankheitsfällen, Urlaub, oder Ferienzeiten. Hier ist der Tagesbeginn frühestens um 8.00 Uhr.
- Nachtruhe: Unter der Woche herrscht eine Nachtruhe um spätestens 22.00 Uhr und an den Wochenenden, wie Ferien spätestens um 24.00 Uhr. Ausnahmen werden dabei individuell abgesprochen und orientieren sich an Alter und Entwicklung des Kindes.
- Essenzeiten:
Gemeinsame Essenzeiten als Rituale sind uns wichtig. An besonderen Tagen (Sonn,- oder Feiertage) genießen wir gerne mit der gesamten Gruppe um 10.00 Uhr ein reichhaltiges Hoffrühstück. Eine Nichtteilnahme aufgrund eigener abgesprochener Pläne, ist dabei zu berücksichtigen. Unter der Woche soll gemeinsam von 18.30 – 19.00 Uhr zu Abend gegessen werden (warme Mahlzeit). Am Wochenende findet entweder mittags oder abends eine selber zubereitete warme Mahlzeit zur besprochenen Uhrzeit statt.
- Zimmer aufräumen: Jeden Freitag hat ein jeder Bewohner die Aufgabe seinen persönlichen Raum gründlich aufzuräumen und sauber zu machen, sowie die Grundreinigung der Bäder im eigenen Ermessen sicherzustellen. Als Vorbildfunktion hat die zuständige Fachkraft dieselbe Aufgabe. Zudem wird unter der Woche täglich durch die frühdiensthabende Fachkraft die Zimmer dahingegen kontrolliert: Lüftung, Heizung, Strom, Bett gemacht, Boden frei, Müll.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- Gruppenkalender & Wochenplaner: Es gibt einen Gruppenjahreskalender der Termine und Pläne für die Wochenenden, Feiertage und Urlaube/ Ferien beinhaltet. Zudem gehen aus diesem geplante Termine wie (Hilfepangespräche, Besuchskontakte, Geburtstage) für die Bewohner langfristig hervor. Auch welche Urlaube seitens des pädagogischen Teams bereits geplant sind, können nachgelesen werden. Ein individueller Wochenplan (in jedem Einzelzimmer) dient zur detaillierteren Struktur eines jeden Bewohners für die gesamte Woche. Aus diesem gehen Termine und Aufgaben hervor. Dieser soll jeden Sonntag gemeinsam mit der diensthabenden Fachkraft für die kommende Woche aktualisiert werden. Zudem soll der wöchentliche Dienstplan für die Bewohner zugänglich gemacht werden, sodass die Kinder wissen, welcher Pädagoge an welchem Tag zur Wohngruppe kommt.
- Planung von Wochenenden/ Ferien: In der wöchentlichen Hofkonferenz werden unter anderem Pläne für die Wochenenden und Ferien gemeinsam besprochen und im Gruppenkalender terminiert.

4.5. Herkunftsfamilie

Die Herkunftsfamilie wird immer eine große und prägende Rolle der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen spielen. Dies ist ein Recht der Kinder „Recht auf Eltern“, aber auch das Recht der Sorgeberechtigten „Recht auf Familie“. Je nach Wunsch des Kindes und Hilfeplanung, sollen diese wichtigen Personen in den Hilfeprozess und in dem Leben, nach Berücksichtigung des Kindeswohls, mit einbezogen werden:

- Telefonkontakt
- Briefkontakt
- Persönliche und abgestimmte Besuche auf dem Hauschenhof
- Begleitete oder unbegleitete Besuchskontakte außerhalb der Wohngruppe

Diese Kontaktmöglichkeiten werden stetig mit dem zuständigen Jugendamt und Sorgeberechtigten/ Vormund abgesprochen und reflektiert.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Zudem wird die Herkunftsfamilie, je nach Hintergrundgeschichte, in den Hilfeprozess miteinbezogen, durch:

- regelmäßige Austauschgespräche über die Entwicklung und Stand des Kindes
- Die Sorgeberechtigten erhalten nach jedem relevanten Arzt- oder Therapiebesuch eine Informationsmail. Je nach Bedarf finden dann auch kurze Austauschgespräche statt, um zum Beispiel Rückfragen zu besprechen
- Gemeinsame Planung und Terminierung der Besuchskontakte

4.6. Aufnahmeablauf

Bei einem Auftrag/ Anfrage seitens der Jugendämter tritt ein individueller Aufnahmeablauf in Kraft, um das Kind/ den Jugendlichen und die bereits bestehende Wohngruppe Schritt für Schritt auf einen möglichen Zuwachs vorzubereiten, aber auch abzuklären ob unsere Wohnform die Richtige ist.

Zu Beginn wird vereinbart unseren Hof/ Einrichtung kennenzulernen. Hier kann individuell ein Schnuppertag, Wochenendbesuch, oder Probewoche vereinbart werden. Wenn unsere Wohnform vom ersten Eindruck zusagt, werden wichtige Daten (Kopien relevanter Akteninhalte und Aufnahmeformular der Einrichtung) erhoben. Nun beginnt die Ankommens- Kennenlernphase, die auf ungefähr 4-6 Wochen terminiert ist. Hier lernt das Kind/ Jugendlicher den Alltag auf dem Hof kennen. Zudem wird das pädagogische Team beobachten, ob das Kind/ Jugendlicher zu dem Konzept und bereits bestehenden Gruppe passt. Hierfür findet auch das erste Motivationsgespräch mit der pädagogischen Leitung statt, um gegenseitige Erwartungen und persönliche Ziele, als Vorbereitung für das Hilfeplangespräch, zu thematisieren. In diesem Hilfeplangespräch soll mit allen Hilfebeteiligten besprochen werden, inwieweit das Kind/ Jugendlicher ein Teammitglied der Wohngruppe auf dem Hauschenhof wird. Wenn dies der Fall ist, wird gemeinsam geguckt, welche persönlichen Sachen (Kleidung und

persönliche Gegenstände) mitgenommen werden können und was aktualisiert/erneuert werden sollte (Sonderanträge).

Dieser individuelle Aufnahmeablauf verfolgt das Ziel, alle Hilfebeteiligten miteinzubeziehen und ein Mitspracherecht auf allen Seiten zu ermöglichen. Hierdurch sollen Druck und Zwang, vor allem bei den aufzunehmenden Kindern und Jugendliche teils genommen werden, da sie mitentscheiden können und ein langsames Ankommen und damit ein Zulassen gefördert werden.

4.7. Zusatzleistung

- Erhöhter Personalbedarf bei persönlichen Krisen mit anschließendem Krisenbericht
- Ab 100km Kilometerpauschale und Personalkosten für Heimfahrten
- Begleitende & abgesprochene Rückführung in die Herkunftsfamilie
- Abbruch von Klassenfahrten mit sofortiger Abholung
- Begleitete Besuchskontakte mit der Herkunftsfamilie
- Nachhilfelehrer/ Studienkreis

5. Personelle Ressourcen

Die Arbeit rund um die Betreuung, Unterstützung und Aufsicht der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen kann unserer Ansicht nach nur so erfolgreich sein, wie das pädagogische Team sich dieser Verantwortung stellt und das Leitbild der Einrichtung im Alltag mit Überzeugung umsetzt.

5.1. Pädagogische Leitung

Frau Verena Block, geb. Beckers (B.A. Sozialpädagogik) leitet die Einrichtung. Sie hat eine erlebnispädagogische Zusatzqualifikation.

5.2. Die Trägerschaft

Die private Trägerschaft der GbR besteht zum einen aus Herr Sebastian Lyon als Eigentümer des Hauschenhofes und Frau Verena Block, geb. Beckers, als

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

pädagogische Leitung. Diese aneinander gekoppelte Geschäftsführung verfolgt das Ziel gemeinsam den Hauschenhof als unabhängige Einrichtung zu führen. Im Bereich der stationären Unterbringung zählt der Aufgabenbereich der Trägerschaft in:

- Bewerbungs- und Einstellungsverfahren des Fachpersonals
- Aufnahmeprozess der uns anvertrauten Kinder- und Jugendliche
- Investitionen und Budgetplanung der Wohngruppe und Mitarbeiter
- Kontakt zu Kooperationspartner, Jugendämter und dem LVR
- Gemeinsames Krisenmanagement
- Reflexion und Evaluation des Konzeptes
- Weiterentwicklung in innovative Projekte und Trends in der Jugendhilfe
- Jahresabschlussreflexion der GbR

5.3. Teamvision/ Fachaufsicht

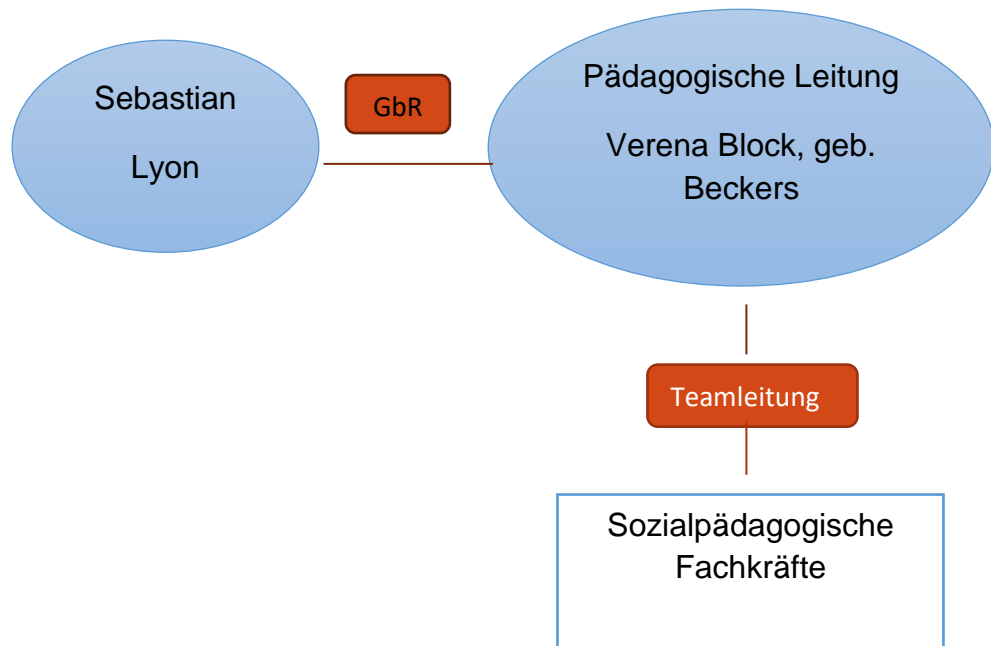
Es werden sozialpädagogische Fachkräfte im Umfang von 4,5 Stellen vorgehalten. Dabei ist uns neben aufgabenspezifischen Zusatzqualifikationen an einer gesunden Mischung aus männlichen und weiblichen Fachkräften gelegen. Jedes Teammitglied wird im Vorfeld anhand eines Bewerbungsverfahrens auf seine Eignung überprüft. Die Prüfung aufgabenspezifischer Ausbildungsnachweise, sowie des polizeilichen Führungszeugnisses ist sichergestellt. Zudem sind uns folgende Charakteristiken wichtig:

- ✓ falls gegeben Erfahrungen im stationären Bereich
- ✓ Bereitschaft zum Schichtdienst und Arbeiten am Wochenende/ Feiertage
- ✓ Freude an der Arbeit mit Mensch & Tier
- ✓ Team- und Kooperationsfähigkeit
- ✓ Selbstorganisation
- ✓ selbstbewusstes und ehrliches Auftreten
- ✓ Konfliktmanagement
- ✓ Umgang mit eigenen Grenzen und Selbstreflexion

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- ✓ kreatives und eigenständiges Arbeiten
- ✓ Belastbarkeit & Flexibilität
- ✓ Führerschein der Klasse B
- ✓ Bereitschaft zur beruflichen Weiterbildung (z.B. tiergestützte Pädagogik, Deeskalation, Traumapädagogik, Naturpädagogik, Erlebnispädagogik)

5.4. Organigramm



6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit stetig zu überprüfen, evaluieren und damit zu verbessern, werden nachfolgende Strategien umgesetzt:

Hilfeverlauf

- In den Motivationsgesprächen werden gemeinsam mit dem Bewohner die Erreichung der persönlichen Ziele reflektiert und Neue für das bevorstehende Hilfeplangespräch formuliert
- Ein Entwicklungsbericht wird durch das Personal verfasst und im persönlichen/eigenen Teil durch den Bewohner ergänzt (nach Lüttring Haus)
- In den Hilfeplangesprächen werden gemeinsame Absprachen zum weiteren Hilfeverlauf getroffen
- Internes Protokollsystem, um die Entwicklung eines jeden Bewohners festzuhalten (Datenschutz beachten)
- Jahresabschlussreflexion der GbR mit Aktualisierung des Konzeptes

Personal/ Team

- wöchentliche Teamsitzungen
- regelmäßige Supervision durch einen externen Supervisor (gesamtes pädagogisches Team)
- Bei Bedarf Einzelsupervision
- Mindestens 2-mal im Jahr Mitarbeitergespräche fürs Personal durch die pädagogische Leitung
- Bei Bedarf werden zusätzliche Fallbesprechungen umgesetzt
- Fortbildung zur „Erste Hilfe am Kind“ alle zwei Jahre
- Jährlich bei Bedarf interne Teamfortbildungen, um aktuelle Trends in der pädagogischen Arbeit zu vertiefen (z.B. Sexualpädagogik, Deeskalation, Medienpädagogik)

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- Weitere Fortbildungswünsche können individuell miteinander besprochen werden. Hier sollte das Personal das Recht erhalten externe Fortbildungen im Sinne der ausgeübten Stelle nachzugehen (Kosten werden vom Arbeitgeber in Absprache mitgetragen)
- Sicherheits-, und Datenschutzbeauftragter mit jährlichen Unterweisungen und Fortbildungen

Auftraggeber/ Netzwerk

- Jährliche Befragung zur Zufriedenheit der Qualität der Arbeit anhand eines schriftlichen Feedbackbogens für den zuständigen ASDler
- Jährliche Befragung des verantwortlichen Sachbearbeiters des LVRs anhand einer kurzen Checkkarte zum Thema Zusammenarbeit und Sicherstellung
- Jährlich ein anonymer Mitarbeiterfragebogen im Sinne der Zufriedenheit, persönlichen Weiterentwicklung und wahrgenommene Teamarbeit
- Mitgliedschaft beim VPK Nordrhein-Westfalen
- Interesse an örtlichen Arbeitskreisen teilzunehmen

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

© 2018

Dieses Dokument/ Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte gehören der GbR „Hauschenhof“.